



Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

CDA-Anflugverfahren prüfen – Steeper Approach darf CDA nicht verzögern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene, gegenüber der Deutschen Flugsicherung (DFS) und dem Luftfahrtbundesamt dafür einzusetzen, dass umgehend geprüft wird, ob auf dem Flughafen Frankfurt und geeigneten Verkehrsflughäfen in Bayern das Continuous Descent Approach-Anflugverfahren (CDA) als grundsätzliches Standardlandeverfahren eingesetzt werden kann.

Die Prüfung solle Sicherheitsaspekte, die Auswirkungen hinsichtlich der Lärmbelastung und alle internationalen Erfahrungen beinhalten.

Die Ergebnisse der Prüfung sind dem Landtag zeitnah mündlich und schriftlich zu berichten.

Begründung:

Der Landtag hat im April 2014 dem Antrag Drs. 17/1177 einhellig zugestimmt, in dem gefordert wird, die Voraussetzungen für Fluglärmreduzierung durch das neue Verfahren „Steeper Approach“ zu schaffen. Diese Entscheidung soll mit diesem Antrag nicht in Frage gestellt werden. Steeper Approach ist nur eines von mehreren Anflugverfahren, die geeignet sind, Fluglärm zu reduzieren. Nach Aussagen der Deutschen Flugsicherung und externen Experten dürfte es noch viele Jahre dauern, bis die Voraussetzungen für Steeper Approach technisch und personell geschaffen sein könnten. Auf der ICANA (Intern. Konferenz Aktiver Schallschutz) in Frankfurt im Oktober 2013 wurde bei der Vorstellung dieser Anflugart von einem Zeitraum von acht bis zehn Jahren gesprochen. Die bayerischen Landkreise bzw. Großstädte und ihre Bürger dürfen jedoch nicht unnötig über einen derart langen Zeitraum dem anwachsenden Fluglärm ausgesetzt sein, der durch die aktuellen Standard-Anflugverfahren oder geplante modifizierte Anflugverfahren (MAR) der DFS verursacht wird.

Vielmehr sollte schnellstens das international standardisierte und praktizierte CDA-Verfahren umgehend im Regelbetrieb und nicht nur im Ausnahmefall („wenn der Flugverkehr dies zulasse“) eingesetzt werden. Laut Ian Jopson von der englischen Flugsicherung (NATS) wird CDA am weltweit zweitgrößten Flughafen in London Heathrow und an allen 15 großen Flughäfen in Großbritannien seit Jahren praktiziert, und zwar zu allen Tageszeiten, bei jedem Wetter und ohne Kapazitätseinschränkungen, und dieses Prinzip könne problemlos auf jeden Flughafen der Welt übertragen werden.

Bereits am 31. Mai 2012 berichtete die DFS auf www.airlines.de, dass es keine zahlenmäßige Vorgabe und auch keine zeitlichen Einschränkungen für CDA gebe. An zwei Testtagen habe sich gezeigt, dass das Verfahren machbar sei. In einer 18 bis 55 km vom Flughafen entfernten Zone kann es laut DFS zu Lärmreduzierungen um bis zu 5 Dezibel (dB(A)) kommen (d.h. eine Lärmpegelreduzierung von 43 Prozent). In Kombination mit einer Anhebung der Endanflughöhe würde das CDA-Anflugverfahren bereits jetzt eine großflächige Entlastung der Bürger von gesundheitsschädlichem Fluglärm bringen.

Die Einführung des CDA in Frankfurt ist eine hervorragende Möglichkeit, die Belastung der Bevölkerung durch Fluglärm zu reduzieren und Sprit einzusparen, ohne andere mehr zu belasten.